

Wortarten nach Montessori

Beitrag von „Buntflieger“ vom 8. April 2018 21:29

Zitat von Lehramtsstudent

Würdest du also die Satzglieder vor den Wortarten einführen? Ich stelle mir das eher schwierig vor, wenn ein Kind ohne Kenntnis von Nomen Subjekt und Objekt erkennen müsste. Und wie gestaltet man den Schritt vom Prädikat zum Verb? Zuletzt muss man bedenken, dass in jedem Satz auch immer Wortarten zu identifizieren sind, aber nicht immer jeder Ausdruck auch ein Satz ist. "Apfel" ist immer ein Nomen, kann aber je nach Satz Subjekt oder Objekt sein... Ist es da nicht einfacher, vom Kleinen zum Großen zu gehen, sprich Laut - Silbe - Wort - Satz - Text?

Hallo Lehramtsstudent,

ich würde die Wortarten jedenfalls nicht isoliert vom Satz einführen, sondern so, wie **tibo** das oben schon sehr gut erläutert hat. Im Zentrum des Satzes steht das Verb (ich glaube nicht, dass Granzow-Emden hier überhaupt noch zwischen Verb und Prädikat unterscheidet), dieses Verb verlangt nach "Mitspielern" (Komplementen und Supplemente), damit ein ganzer Satz entstehen kann.

Zum Beispiel wäre das Verb "liegen" um jemanden, der liegt und den Ort, wo derjenige liegt, zu ergänzen, damit ein ganzer Satz entstehen kann: "Petra *liegt* auf dem Boden".

Dass hier "Petra" das Subjekt ist und "auf dem Boden" eine adverbiale Bestimmung des Ortes, braucht hier noch gar nicht als Fachausdruck festgelegt werden. Das kann sich spielerisch ergeben, wenn z.B. Kinder dahingehend eigene Vorschläge machen, oder wenn es sich nach einiger Übungssicherheit dann von selbst quasi aufdrängt.

Es soll ja die syntaktische Funktion vom Verb ausgehend im Mittelpunkt stehen bei diesem Ansatz. Dabei ist es eben gerade auch wichtig, mit Wortbedeutungen zu experimentieren (das Verb "liegen" hat ja unterschiedliche Bedeutungsvarianten).

Beispiel: "Es liegt nicht an Fritz allein, dass die Mannschaft das Spiel verloren hat."

Es geht also weniger um ein schrittweises Anhäufen von grammatischen Versatzstücken, um dann irgendwann - so ist ja meist die schulische Idee - das große Ganze zu verstehen, sondern um ein spielerisches Experimentieren mit Sprache, durchaus aber auf einer systematischen Grundlage (aus Lehrersicht also didaktisch kontrolliert) und mit dem Ziel, die Funktion bzw. das Zusammenspiel von Wörtern und Sätzen (und später dann vielleicht auch die Funktion von Sätzen in Texten/Geschichten) schrittweise besser zu verstehen.

Ich glaube, dass ich mir Granzow-Emden doch unbedingt wieder besorgen sollte! 😂
der Buntflieger